

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 3

Artikel: Gasthöfe vor vier Jahrhunderten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übrigen sich niederlegen. Dann wird jedem sein Nest gezeigt, und das ist weiter nichts als ein Bett, denn es ist ausser den Betten nichts, was man brauchen könnte, vorhanden. Die Leintücher sind vielleicht vor sechs Monaten zuletzt gewaschen worden."



Reinigen von Eisschränken.

Das Schmutzigen des Fleisches oder das Be-schlagen von Waren, die im Eiskasten untergebracht werden, ist eine unerklärliche That-sache und die Folge einer dem Auge unsichtbaren Unsauberkeit. Es wird ihr vorgebeugt, indem man vor allem Andern niemals warme Gegenstände im Eisschrank unterbringt, der sich entwickelnde Dampf immer ungünstig auf die übrigen darin befindlichen Sachen einwirkt. Wo es möglich ist, sollte jeder Eisschrank einmal wöchentlich gehörig ausgeschwefelt werden. Dies wird aber selten möglich sein; daher soll jeder Eisbehälter alle zwei bis drei Wochen mit heißem Wasser, in dem etwas übermangansches Kali gelöst wurde, ausgeschüttet werden. Je heißer das Wasser, desto leichter löst sich das Fett, das sich mit der Zeit an den Wänden ansetzt und verdürt. Diese Lösung kann überall Anwendung finden, da sie weder Zinn, Zinkblech noch Marmor angreift. Die geringe Wärmezuführung wird bald durch das Eis ausgelöscht sein; die erzielte Reinigung aber unterstützt die Conser-vierung der Waren mehr und besser, als dies durch viel Eis geschehen könnte. Auch der Eisbehälter ist nach angegebener Art zu reinigen, da die sich dort ansammelnden Rück-stände aus dem Eis in Fäulnis übergehen und die Luft verschlechtern.

Obstbäumchen auf dem Speisetisch.

Das neueste der Wintersaisons ist, "smart" Diners besteht darin, zum Dessert Zwergkirschenbäume mit reifen Früchten auf der Tafel zu haben. Die ersten Obsthändler im Westend Londons haben denn auch im Sommer weitgehende Vorbereitungen getroffen, um die Tische der Reichsten in diesem Winter mit kleinen Obstbäumen, die Sommer- oder frühe Herbstfrüchte tragen, in genügender Zahl versetzen zu können. Diese Treibhäuserzeugnisse zeigen in der Regel phantastische Formen; sie dienen gleichzeitig als reizender Tafelschmuck und als Dessert. Dieser Gebräuch stammt aus Paris, wo diese besondere Obstindustrie schon bedeutenden Umfang angenommen hat. Der Bedarf für London wird teils in den eigenen Treibhäusern der Obsthändler gedeckt, teils importiert. Kirschenbäume sind am beliebtesten. Wenn sie auf die Tafel kommen, sind sie vier bis fünf Jahre alt, nicht über 3 Fuss hoch, haben dichten, zu seltenen Formen beschnittenen Laub und glänzen von grossen roten Kirschen, die sehr gut schmecken. Diese Bäumchen werden in grosse Töpfe gethan und in Warmhäusern getrieben. Wenn die Blüten abfallen, werden die kleinen Früchte sorgfältig gezählt und der grössere Teil abgeschnitten, so dass sich nicht mehr als hundert Kirschen entwickeln dürfen. Dadurch erzielt man sehr grosse, wohl-schmeckende Früchte. Täglich werden Bäume ins Treibhaus gebracht, damit im Winter ständig Vorrat vorhanden ist. Die Gärtner richten sich so ein, dass zu Weihnachten gleichzeitig blühende und auch mit Früchten beladene Bäume vorhanden sind. Ein solcher, in schönster Blüte prangernder Kirschenbaum wird zu einer Zeit, wo die Erde mit Schnee bedeckt ist, als liebliches Frühlingsbild einen wunderbaren Anblick gewähren.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Direkte Bern-Neuenburg soll spätestens auf Mitte April eröffnet werden.

In Schulen wird die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Arth-Rigibahn. Die Arth-Rigibahn beförderte im Jahre 1900 89,634 Personen gegen 93,033 im Jahre 1899.

Dannes. Herr Oberazneur, langjähriger Direktor des Grand-Hôtel in Lyon, übernahm Ende Dezember das gesagte Hotel.

Assan. Wie dem "Bund" berichtet wird, soll für den erweiterten Wiederaufbau des "Hotels Axenstein" bereits die Bildung einer Aktiengesellschaft im Gange sein.

Graubünden. Bei den Sinistrasquellen bei Sont im Engadin soll, wie der "Bund" meldet, ein Badhotel erstellt werden. Der Export des Wassers hat begonnen.

Graubünden. Die Saison gestaltet sich im Oberengadin und in Davos befriedigend. Am letzten Ort wurde ein Kino eingesetzt, das in Sachen der Kollektivreklame thätig sein soll.

Leipzig. Herr Hermann Facius, Besitzer des Hotels "Zum Deutschen Haus" und Präsident des Bundes Deutscher Gastwirte, ist am 4. Januar infolge Herzähnlichkeit plötzlich aus dem Leben geschieden.

Thun. Der Verwaltungsrat wählte zum Direktor der Hotels Thunerhof und Bellevue Herrn E. Bilmäier, seit mehreren Jahren Subdirektor im Hotel Bélvédère in Davos-Platz.

Berichtigung. Unsere letzte Notiz betreffend Diplomierung langjähriger Angestellten ist wie folgt zu berichtigten: Herr Ch. Gruber, Concierge, Hotel Lac, Neuchâtel (anstatt Grand Hotel, Baden); Fräulein Marie Blümli, Gouvernante, Hotel du Lac, Neuchâtel und Grand Hotel, Baden.

Lausanne. Sonst descendit dans les hôtels de premiers et de seconds rangs la "Laumière-Oncle", du 1 au 10 Jan. 1901: Suisse: 214; France: 98; Allemagne: 42; Angleterre: 20; Autriche: 8; Italie: 6; Divers: Belgique, Pays-Bas, Danemark; 15. Total: 369.

Tabakranch schadet den Zimmerpflanzen nicht. Er verhindert vielmehr die Ansiedlung des verschiedenen Ungeziefers, der Blatt-, Schild- und Schnürläuse. Schädlich wird der Rauch erst dann, wenn die Pflanzen wochenlang in densem selben stehen, ohne an die Luft gesetzt zu werden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 22 bis 28. Dezember 1900: Deutsche 763, Engländer 640, Schweizer 295, Franzosen 178, Holländer 157, Belgier 71, Russen 212, Österreicher 49, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norweger 22, Amerikaner 41, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 2559. Deren 60 waren 60 Passanten.

Graubünden. Gegen die Absicht, mit Errichtung der Albulabahn die Interessenten über den Flütsch eingehen zu lassen, sieht sich starke Opposition gestellt. So kam eine öffentliche Versammlung in Davos-Dorf nach eingehender Diskussion zu dem Resultat, die Obrigkeit zu beauftragen, auch nach Eröffnung der Albulabahn die Offenhaltung der Flütsch anzustreben.

Gontenbad. Am Montag fand in St. Gallen eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre des Bad Gonten beihübs Liquidation des Geschäfts statt. Das Obligationenkapital der Gesellschaft belief sich auf 100,000 Fr., das Aktienkapital auf 260,000 Fr., insgesamt 360,000 Fr., und verkauft wird das Geschäft en bloc an ein Konsortium um die Summe von 125,000 Fr.

Montreux. Le Comité central de la Fête des Narcisses a pris connaissance du scénario définitivement arrangé et mis au point — selon les besoins de la fête — par la section artistique. Il a discuté les proportions de la section de musique. Son rôle a été confié à M. Delaix, musicien de la section et de la Landwirtschaft de Genève. M. Delaix est donc chargé d'écrire la partition de la musique de la fête de 1901. On est unanime à croire le choix heureux.

Vevey. Les bâtiments de l'Exposition cantonale vaudoise sont terminés et ceux de l'Exposition nationale des Beaux Arts le seront sous peu. L'exposition canine internationale est fixée au 21 juillet. Les principales fêtes seront: les 28, 29, 30 juin et 1 juillet, fête cantonale des chanteurs vaudois. Le 7 juillet, fête suisse de lutte. Les 3, 4 et 5 août, fête fédérale des sous-officiers. Les 10 et 11 août, réunion des voyageurs suisses. Les 8 et 9 septembre, fête centrale du Club alpin suisse et grande fête de nuit sur le lac.

Meiringen. Unterm 28. Juli 1900 stellte Herr O. Jossi-Höhl in Meiringen das Gesuch um Erteilung der Konzession für eine Drahtseilbahn von Meiringen auf den Hasliberg. Der Bundesrat beantragt, es sei den üblichen Bedingungen entsprechend. Es sei noch besonders erwähnt, dass die Gesellschaft den Betrieb auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober beschränken kann; doch soll der Bundesrat berechtigt sein, eine Ausdehnung des Betriebes zu verlangen, wenn sich das Bedürfnis geltend macht.

Berner Oberland. Der "Tägl. Anz." schreibt: "Die Betriebsfusion der oberländischen Normalbahnen, also die Berner Oberlandbahnen nicht inbegriffen, die zweifelsohne rasch zur Thatsache wird, ist ein erstes Geschenk, das uns das neue Jahrhundert bringt. Wir dürfen der Regierung dafür alle Anerkennung zollen, denn ohne ihre Initiative würde solch kaum perfekt werden. Es wird damit ein leistungsfähiges Netz geschaffen mit in 1-2 Jahren durchgehendes Wagen-Interlaken-Zweisimmen-Montreux, denen hoffentlich später auch die Wagen Interlaken-Lötschberg-Simplon-Mailand folgen."

Davos. † In hier starb am 11. ds. Dr. med. Alphonse Spuler, geb. am 24. J. 1853 in W. W. kann darüber streiten, schreibt der "B. Ztg." ob Spenger oder Holzner für das Emporkommen von Davos die grössten Verdienste hatte. Dom Kurort kann es jedenfalls zu gute, dass diese beiden thatkräftigen Männer im Verein mit noch einigen Ge-sinnungsgenossen schon vor Jahrzehnten sich in Davos niedergelassen. Spenger hat den Kurort na-mentlich in der medizinischen Welt bekannt gemacht und er darf daher mit Recht als ein Be-gründer des Rufes der Landschaft Davos als Lung-enkur bezeichnet werden.

St. Gallen. Der Verkehrsverein für St. Gallen und Umgebung berichtet über die Thätigkeit der Verkehrscommission von 1896 bis 1900 und über das offizielle Verkehrsamt von 1898 bis 1900. Es geht daraus hervor, dass beide Instruktionen eine entsprechende Thätigkeit in den Stadt und Umgebungsbahnen zur Erhaltung von Ruhewagen und Wegweisen etc. auf. Wegverbesserungen wurden angeregt; der Verbesserung von Verkehrsseinrichtungen wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso wurde die Reklame für St. Gallen durch Plakate, Ansichten, Fremdenführer, Inserate etc. gefördert. Einnahmen und Ausgaben des letzten Rechnungsjahrs balancieren mit Fr. 10,250.70; der Mitgliederbestand ist ein sehr erfreulicher.

Der Pariser Eiffelturm als Fernprednertribüne. In einer Schrift über die wissenschaftlichen Verdienste seines Eiffelturmes berichtet Ingenieur Eiffel über einen merkwürdigen Versuch, den Oberst Gon- rand auf dem Turme am 11. November 1900 veranstaltete. Oben auf dem Turme wurde ein laut-sprechendes Photographen-Gerät aufgestellt und gestellt, das bei einer Porte Rapp und bei einer anderen im Jenaerick Volkspark verständlich war, wie-wohl der Wind mit der Stärke eines Sturmes von derselben Seite herkam. Mit Hilfe eines eigentümlichen Apparates, einer Nachbildung des menschlichen Kehlkopfes im grossen Stil, würde sich, wie man glaubt, ein Volksredner vom Eiffelturm aus für ganz Paris verständlich machen können, ja die Pariser brauchten nicht einmal ihre Wohnungen zu verlassen.

Warning. Der "Verband" schreibt: "Vorige Saison wurde ein Hotel in Bingen a. Rh. durch Unterschlagung von Geldern, welche man dem Buchhalter Fritz Becke aus Heidelberg anvertraut hatte, heimgesucht. Ende der Saison, also nach Austritt des Buchhalters, gewahrte man, dass mit diesem die Postkasse, die im Hotel unter sich stand, gestohlen wurde. Man erhielt, was die Sache nicht in Ordnung sei. Es dauerte auch nicht lange, so kam eine Rechnung nach der andern an das Hotel, welche sämtliche als schon beglichen im Hauptbuch eingetragen waren. Also hatte man es in der Person des Buchhalters mit einem De-fraudanten zu thun. Selbiger hat, wie polizeilich ermittelt, sein neues Heim in Italien aufgeschlagen. Hierdurch möge vor diesem, dessen Unterschlagungen eine hundert Mark betragen, gewarnt sein."

Ein Schnellzug der sibirischen Eisenbahn. In den Petersburger Eisenbahnwerkstätten sind für den Schnellzug der Transsibir-Eisenbahn neue Wagen hergestellt worden. Der für die Transsibir-Eisenbahn bestimmte Schnellzug besteht aus einem Speisesaalwagen, zwei Wagen 1. Klasse und zwei Wagen 2. Klasse. Der Schnellzug, der im Kabinenwagen unter sich in dem ersten Abgang steht, ist ein Schnellzug, der im zweiten Abgang steht. Der Lohn des Speisesaals ist mit einem Piano und eleganten Mäusen aus Rotholz ausgestattet. Aus dem Küchenraum werden die Speisen durch eine Fensteröffnung in den Speisesaals hineingereicht. Die Coupés 1. Kl. enthalten vier Sitzplätze, die durch aufklappbare Rücklehnchen in Schlafstätten umgewandelt werden können. Alle Coupébüren sind im Innern durch Ketten verschlossen und können von aussen nur teilweise geöffnet werden, um den Schaffnern Ein-blick zu gewähren und den Eindringen unbefugter Personen in die Coupés zu verhindern. Die Herstellungskosten des Zuges, der kürzlich nach dem Bestimmungsort abgeführt ist, belaufen 160,000 Rubel (etwa 216,000 Kronen) betrachten.

Die neueste Trunksucht der Amerikanerinnen. Verschiedene New Yorker Ärzte ziehen augen-blücklich hofft gegen das neueste Laster des Ewig-Weiblichen zu. Seit Kriegsbeginn machen sich nämlich unter den Jungen und Mädchen der Gesell-schaft wie der arbeitenden Klassen in unendlich er-schreckender Weise die Folgen unmässigen Kaffeo-trinkens bemerkbar. Kaffee ist der Whisky des schwachen Geschlechts, behauptet Dr. Leszinsky, einer der ersten Frauenärzte der nordamerikanischen Metropole, und das Verdienst dieses Mannes wird es sein, wenn es gelingen sollte, der immer mehr um sich greifenden schädlichen Passion Einhalt zu thun. Man geht sehr energetisch zu Werke und denkt, sogar die Forderung des Gesetzes in Anspruch zu nehmen, um Ueberhöhung und die Folgen, welche es sich herau erstellt hat, ist Amerika schon seit Jahren das Land, das den meisten Kaffee konsumiert. Der jährliche Import beläuft sich auf mehr als 781 Millionen Pfund. Krankenpfleger gehörten zu den schlimmsten Sünderinnen in Bezug auf Unmässigkeit im Kaffee-trinken. Sie halten es bei ihrem Beruf für höchst notwendig, sich fast stündlich mit einer grossen Tasse starken Kaffees zu „erfrischen“. Ver-käufferinnen, Stanzmacherinnen und Modistinnen nehmen: täglich acht bis zwölf Tassen des Getränks zu sich, und Waschfrauen, sowie andere weibliche Personen, die schwere physische Arbeit verrichten, lassen sich kaum an 12-18 Tassen Kaffee, der

keineswegs die heimische Bezeichnung „Blienen“ verdienten. „Gebildete“ Damen der plutokratischen Kreise befinden sich gleichfalls in dem verhängnisvollen Wahn, ihre „zurückhaltende“ Natur dadurch kräftiger zu können, dass sie im Laufe des Tages — mit wahren Extraktos meist ohne Zucker und Sahne zu sich nehmen. Das Gefährliche an der Sache ist der Umstand, dass die Wirkungen des Kaffees sich nur ganz allmäthig zeigen und dann unter Symptomen, die selbst das Auge des erfahrene Arztes täuschen. Erst wenn die Verheerungen, die der übermässige Kaffeegenuss im Organismus anrichtet hat, kaum noch gut zu machen sind, erkennen die Doktoren, welchem Laster ihre Patientinnen fröhnen.

Vorläufige Ergebnisse der eidg. Volkszählung vom 1. Dezember 1900.

Kantone	Wohn-bevölkerung	Ortsanswesen
Zürich	409,138	431,866
Basel-Stadt	100,835	100,863
Basel-Land	58,918	59,113
Luzern	146,474	147,028
Uri	19,701	19,759
Schwyz	55,497	55,499
Obwalden	15,280	15,291
Nidwalden	13,088	13,028
Glarus	32,397	32,297
Zug	25,045	25,227
Appenzell	127,719	128,392
Schaffhausen	100,835	100,863
Appenzell A.-Rh.	41,523	41,524
Appenzell J.-Rh.	13,480	13,486
St. Gallen	250,066	251,138
Arbon	104,510	105,254
Aargau	206,460	206,756
Thurgau	113,110	113,535
Tessin	142,719	138,243
Widt	279,652	285,050
Wallis	114,980	114,357
Neuenburg	125,804	126,681
Genf	131,674	133,644
Schweiz	3,312,551	3,327,207
Zählung von 1888	2,917,754	2,933,324

»*«

Der Entrüste. „Das nennt sich nun ein Hotel ersten Ranges, und nicht mal 'ne Zahnburste findet man auf dem Waschtisch!“

Temperenzlerdiner. A: „So, das Diner war so vornehm? — Temperenzler: „Ja, zu jedem Gange gab's ein anderes Mineralwasser!“

Massegebende Auskunft. Gast: „Piccolo, ist kein Konversations-Lexikon da? — Kellnerlehrling (erst drei Tage im Restaurant): „Wenn keins auf der Speisekarte steht, ist keins da.“

Unerklärlich. Kellner (zum Gast, der sich über den Wein beklagt): „Wie, der Wein soll nicht gut sein? ... Ist mir unerklärlich! Er lag doch neben dem Champagner!“

Nur immer schlau. Ein armer, aber gesunder und stets hungriger Student hatte kürzlich in einer Berliner Restauratation das Unglück, in einem halb verzehrten Mittagessen einen Schwabenküfer zu finden. Unter vielen Entschuldigungen liess der Wirt ihm eine neue Portion reichen, ohne für die erste Bezahlung zu verlangen. Seit der Zeit aber verfolgt das Schicksal den Studenten, der aussiegt, dass in einem Restaurant er auch zu Tische niedergelassen wird, in dem ein Essensrestasse, ein Schwabenküfer findet, der ihm den Rest des Mahls verleidet. Man bringt ihm selbstverständlich stets eine andere Portion und unser Student befindet sich augenscheinlich sehr wohl dabei. Sein Nachbar, der Bäcker, aber wundert sich manchmal, wenn der junge Gelehrte so oft um einige tote Schwabenküfer, befuhs wissenschaftlicher Untersuchungen derselben.

Frage.

Wer im Falle ist, Adressen von Fabriken mechanischer Teppichklopfmaschinen aufzugeben, wird gebeten, solche dem „Hôtel des Trois Couronnes“ in Vevey mitzuteilen.

Theater.

Repertoire vom 20. bis 27. Januar 1901.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, nachmittags Schneewittchen. Abends, Lohengrin. Montag, Undine Mittwoch, Viel Lärm um Nichts. Donnerstag, Die Regimentschreiber. Freitag, Die Macht der Finsternis. Samstag, Die Geister. Sonntag, nachmittags, Die Meistergesellen von Nürnberg. Abends, Die Macht der Finsternis.

Corso-Theater in Zürich. Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung ersten Ranges. Sonntags 3 1/2 Uhr und 8 Uhr. Am 1. und 18. jeden Monats vollständig neues Programm.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Secrétaire (1^{er})-caissier ou chef de réception.

Suisse français, 30 ans, bon comptable, parlant et correspondant parfaitement français et allemand et pouvant fournir caution, cherche place de suite ou plus tard.

Adresser les offres à l'admin. du journal sous chiffre H 1098 R.

Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT. MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universielles, internationales et nationales.
Grand prix collectif Paris 1900.
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Placierungsbureau des Schweiz. Wirtevereins

184 Waisenhausgasse 5, II, Zürich (beim Bahnhof) placiert Hotel-Personal auf gewissensfeste. Wir stehen in engster Fühlung mit den beiden Vereins-Büros „Union Helvetia“ und „Grauer Verein“.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Berufes. Familienverhältnisse halber,

Allerbestes Hotel

mit gangbarstem Restaurant, an bester Lage der Stadt Zürich, ist an einem soliden Käufer, der circa Fr. 50,000 Anzahlung leisten kann, sofort direkt vom Besitzer

zu verkaufen.

Offerten an die Exped. ds. Blattes unter Chiffre H 1072 R.